

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

6.10.1831 (Nr. 277)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 277. Donnerstag, den 6. Oktober 1831.

## Baden.

Schluß des nachträglichen Berichts über die 102. — 105. Sitzung der 2. Kammer vom 26. — 29. Sept. — 5. Vom Abg. Rettig von Konstanz über die Petitionen: a. Der Freiburger Weberzunft wegen der Beeinträchtigung ihres Gewerbs und mehrerer Gemeinden wegen der ihrer Tagelöhner durch das Zuchthaus in Freiburg — Tagesordnung. b. Vieler Gemeinden und Korporationen in Betreff der Kriegskosten — Tagesordnung über dieselben mit Ausnahme der Petition des erzbischöfl. Dekanats in Dreifach. 6. Vom Abgeordneten Vader über die Petitionen: a. Mehrerer, namentlich fürstl. fürstent. Gemeinden, um Aufhebung der Bannrechte. Er beantragte: 1) Seine königliche Hoheit den Großherzog um einen Gesetzesentwurf zu deren Aufhebung, und 2) das Staatsministerium unter Mittheilung des Berichts um Aufhebung der dem Alerarium zustehenden Bannrechte zu bitten — Beschluß: Den ersten Antrag in abgekürzter Form zu beraten, und bis dahin den 2. auszusuchen. b. Mehrerer Bürger von Leutershausen, eine alte Abgabe, und der Stadt Donaueschingen, die Heirathsbewilligung an Nichthausbesitzer betr. — Tagesordnung. 7. Vom Abg. Gerbel über die Petitionen von Schönau und Wiesden in Betreff der Beförderung von Privatwaldungen — Tagesordnung. — In der 104. Sitzung erfolgte die Diskussion über den Bericht des Abg. Martin über die Nachweisungen der Forstadministration. Der Antrag I. desselben, gegen die Forstadministration und deren Vorstand Beschwerde zu führen, wurde bei folgenden Punkten bejaht: a. Wegen unterlassener Vereinnahmung der Holzerlöse aus dem Fasanengarten. c. Wegen nicht regelmäßig berechneter und nicht eingeforderter mehriähriger Jagdpachtshillinge. e. Wegen unterlassener Entfernung des verstorbenen untreuen Revisors Thill, und: f. Wegen Ausführung eines Jagdgebäudes auf dem Mittelberge. Die Anträge unter b., wegen Trennung eines Theils des Fasanengartens gleichfalls Beschwerde zu führen, wurde verneint, und bei dem Antrag unter d. in Betreff der Vertauschung von Staatswaldungen beschloffen, die Akten zu reklamiren und weitere Verfügung vorzubehalten. Der Antrag II, 1. 2. 3., den nicht vereinnahmten Holzerlös, den Werth für den abgetrennten Theil des Fasanengartens und die nichtbezahlten Pachtshillinge reklamiren zu lassen, erledigten sich dadurch, daß diese Summen inzwischen bezahlt worden sind. Der Antrag II 4. auf Reklamation der durch die Rejessé des Thill veranfaßten Verluste, sowie die weiteren unter III, Seine königliche Hoheit den Großherzog um

Vorlegung sämmtlicher den Waldtausch bei Langenstein betreffenden Verhandlungen zu bitten, und unter IV. im Uebrigen die Nachweisungen der Forstadministration zu genehmigen, wurden angenommen. Die Sitzung endete Nachmittags 4 Uhr. — In der 105. Sitzung erstattete Abg. Wegel II. Kommissionsbericht: 1. Ueber den von der Petitionskommission ausgegangenen Antrag, den Gemeinden den Bezug der Forstfrevelstrafen zurückzugeben, dessen Annahme er vorschlug. 2. Ueber die Motion des Abg. Rettig von Lahr, die Organisation des Beförderungswesens betr. Die Kommission machte folgende Anträge: a. Den Förstern einen erhöhten Wirkungskreis zu gestatten. b. Von ihnen eine höhere wissenschaftliche Ausbildung zu verlangen. c. Ihre Diäten abzuschaffen. d. Den Förstern die Eigenschaft von Staatsdienern beizulegen, und: e. Ihre Mitwirkung bei Versteigerungen vom Holz der Gemeinewaldungen abzuschaffen. Abg. Gerbel begründete sodann seine Motion, die §§. 7 und 8 der Geschäftsordnung betr. Er schlug vor, die Prüfung der Vollmachten der Deputirten erst nach der Eröffnung der Ständeverammlung vorzunehmen. Die Kammer beschloß Berathung des Antrags in den Abtheilungen.

† 107. Sitzung der 2. Kammer vom 4. Okt. — Mehrere Petitionen wurden vorgelegt, darunter eine der Gemeinden Ober-, Mittel- und Unterschesslenz, um Abschaffung des s. g. Heerdrechtes. — Abg. von Jhlein setzte sodann seine Berichterstattung über das künftige Budget fort.

Bei den Kirchensektionen wird bemerkt, daß diese zu schwerfällig, und ihr Aufwand zu kostspielig sei, und daher der Antrag gestellt, die Sektionen auf ein ihrem Wirkungskreis angemessenes Verhältniß zurückzuführen, wenn man es nicht vorziehe, die katholische Sektion ganz aufzuheben, in der Voraussetzung, daß die geistlichen Mitglieder derselben wohl damit zufrieden wären, wenn man sie auf Pfarreien versetzte.

Sanitätskommission. Hier sei der Aufwand mit jeder Budgetperiode gestiegen, und doch frage es sich, ob nicht diese Stelle ganz entbehrlich, und ihre Arbeiten theils durch die medizinischen Fakultäten unserer Landesuniversitäten, theils durch einen tüchtigen Medizinalreferenten bei den Zentralstellen sühlich besorgt werden könnten. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Prüfungskosten der Kandidaten der Medizin und Pharmazie wegfallen möchten.

Landesarchiv. Es seien hier offenbar zu viele

Leute, und zwar mit großen Besoldungen angestellt; Reduktionen im Personal, und Aufhebung der Provinzialarchive sollten stattfinden.

**Kreisdirektorien.** Ihre Zahl sollte vermindert, und keine Kanzlisten mehr dabei angestellt werden, indem ihre Geschäfte durch Diurnisten besorgt werden könnten.

**Bezirksjustiz und Polizei.** Das große Mißverhältniß in den Besoldungen der Beamten sei aufgefalten; besonders und über alle Maaße hoch sei dieser Besoldungsaufwand beim Bezirksamt Baden, und es möchte dort eine Reduktion im Personale nicht am unrechten Platze sein.

**Amtsrevisorate.** Die Amtsrevisoren, welche in der Regel nur 779 fl. Gehalt hätten, seien im Verhältniß zu den wichtigen Arbeiten, die in ihrem Geschäftskreis lägen, und der großen Verantwortlichkeit, welche auf ihnen lastete, zu gering besoldet.

**Bureaukosten.** Durch Vereinigung der zur Zeit noch getrennten Bureau der Stadtdirektion und der Polizei in Karlsruhe könnte eine Ersparniß von circa 1000 fl. bewirkt werden.

**Gesundheitspolizei.** Auch hier finde man eine große Ungleichheit in den Besoldungen. Höchst gering erscheine z. B. der desfallige Aufwand in Freiburg im Vergleich mit jenem in Karlsruhe, welcher letzterer sich auf 5400 fl. berechne; dies werde einigermaßen erklärbar, wenn man erfahre, daß unter den Besoldeten dieses Bezirks auch ein Zahnarzt erscheine.

**Öffentliche Sicherheit.** Es wird gerügt, daß in Karlsruhe verhältnißmäßig mehr Polizeidiener sind, als in andern Städten, daß sie sämmtlich aus der Staatskasse besoldet werden, dabei größere Gehalte bezögen, als ihre Kollegen auswärts, und daß nicht, wie dies z. B. in Freiburg der Fall, ein Zuschuß aus der Staatskasse geleistet, vielmehr sogar die Thorwächter dieser Stadt aus Staatsmitteln bezahlt würden.

**Uneheliche Kinder.** Es sei eine auffallende Erscheinung, daß der Staatsbeitrag zur Erhaltung der unehelichen Kinder von Jahr zu Jahr steige. Die Regierung möchte auf Mittel sinnen, daß dieser Aufwand vermindert werde.

Die heute in Antrag gebrachten Budgetsätze sind:

Ministerium des Innern:	
Ministerium	37,420 fl.
Evangelische Sektion, aus Staatsmitteln	11,500 "
Katholische Sektion mit 23 Besoldeten u. Angestellten	11,500 "
sodann, aus Stiftungsmitteln die evangel.	
Sektion	10,000 fl.
die kathol. Sektion	20,815 fl.
Sanitätskommission	4,800 "
Landesarchiv für 1832 — 33	13,180 "
für 1831 — 32 vorübergehend 19,480 fl., weil	
das Jahr schon zu sehr vorgerückt ist, als	
daß die Reduktionen sich schon in demselben	
wirksam äußern könnten.	
Kreisdirektorien	146,042 "

### Bezirksjustiz und Polizei:

Besoldungen der Beamten	198,800 "
Amtsrevisoren	65,875 "
Amtsdiener, Gefangenwärter und Postboten	31,000 "
Aktuariatsgehälter	81,000 "
Defizitengebühren	3,000 "
Bureaukosten der Aemter	36,000 "
Bureaukosten der Amtsrevisorate	7,350 "
Gefängnißerfordernisse	12,000 "
Rüfungsgebühren	4,000 "
Miethzinsen	8,000 "
Besoldungen der Physikate	75,000 "
Bureaukosten der Physikate	500 "
Hebammenprüfungskosten	1,450 "
Wegen Krankheit der Menschen	7,000 "
Rettung Verunglückter	1,000 "
Besoldungen der Thierärzte	1,400 "
Waffenmeistereien und Viehseuchen	8,600 "
Anstalten öffentlicher Sicherheit	6,800 "
Streif- und Fanggebühren	2,000 "
Für Transport und Verpflegung der Gefangenen	19,000 "
Untersuchungs- u. Legalinspektionskosten	50,000 "
Verpflegung unehelicher Kinder	26,500 "
Kosten wegen Feuersgefahr	1,900 "

Der Bericht wird in einer der nächsten Sitzungen fortgesetzt werden.

Bevor in der Tagesordnung fortgeschritten wird, ergriff der Abg. Mohr das Wort: Aus einem beim Hofgericht in Mannheim vorgekommenen Fall ersehe er, daß durch eine im Regierungsblatt nicht erschienene Staatsministerialentscheidung vom 29. Mai 1828 verordnet worden, die Studentenduelle mit krummen Säbeln sollten kriminell bestraft werden. Da dies eine Abänderung der akademischen Gesetze sei, eine solche aber nur durch die drei Faktoren der Gesetzgebung, nicht aber einseitig durch das Staatsministerium, am wenigsten in scriptis geschehen dürfe, so trage er auf Beschwerdeführung und Aufserwirkungssetzung jenes Rescripts an. Nach einer kurzen Diskussion zwischen den Abg. Vell, Muttermaier, Rettig von L. und v. Jhstein, und dem Regierungskommissär Staatsrath Winter beschließt die Kammer, den Antrag des Abg. Mohr der zur Prüfung der provisorischen Gesetze ernannten Kommission zur Berichterstattung zuzuwenden.

Der Tagesordnung gemäß bestiegt nun der Abg. Vordolff die Rednerbühne, und begründet seine Motion, das Schulgeld in Rastatt betreffend; er trägt darauf an, daß das seit dem 30. Juli 1828 auf dem Lyzeum in Rastatt eingeführte Schulgeld ad 14 fl. aufgehoben, und das bisher bezogene rückersetzt werden soll. Die Motion ward unterstützt, und zur Berathung in die Abtheilungen verwiesen.

Die Abg. v. Rottsch und Gerbel erstatteten nun 9 Petitionsberichte, worüber die Kammer größtentheils ohne Debatte beschließt. Wir heben heraus:

Petition einer großen Anzahl Pforzheimer und Gengenbacher Bürger, des Inhalts, daß die Kammer auf den in der andern Kammer gestellten Antrag, Herabsetzung der Diäten der Deputirten betreffend, nicht eingehen möge. Die Kammer beschließt nach einer kurzen Diskussion, woran die Abg. Rettig von R., Winter von H., Gerbel, Merk und Staatsrath Winter Theil genommen, einstimmig, die Anerkennung dieser edlen und patriotischen, die politische Mündigkeit der Bittsteller bezeugenden Gesinnungen ins Protokoll niederzulegen.

Beschwerde einer großen Anzahl Mannheimer Bürger gegen die Firma der „Mannheimer Zeitung.“ Der Antrag der Kommission, daß sich die Petitionäre zunächst an die Staatsbehörden zu wenden haben, übrigens die Hoffnung ins Protokoll niederzulegen sei, daß bald ein liberales Preßgesetz die Gründung einer ächten Mannheimer Zeitung, worin sich die wahren Gesinnungen jener Stadt ausdrücken — möglich machen möchte — ward zum Beschluß der Kammer erhoben.

Auf die Petitionen der Gemeinden Allfeld, Waldmühlbach und mehrerer andern, die Abschaffung des Zehnten betreffend, ward vorwortliche Mittheilung an das Staatsministerium beschlossen. —

Am 5. war geheime Sitzung, wie man vermuthet, in der höchst wichtigen Zollangelegenheit. Heute, Donnerstag wird der Bericht über die Zivilliste erstattet.

### Frankreich.

Paris, den 2. Okt. Der Moniteur enthält das Gesetz über den von den Kammern bewilligten Kredit von einer Million zu Sanitätsmaßregeln, und eine ausführliche K. Ordonnanz über die Uniform der Pariser Nationalgarde.

Der König und die kön. Familie haben gestern das Palais-Royal verlassen, um das Tuilerienschloß zu beziehen.

Hr. Comte hatte in der Deputirtenkammer den Vorschlag gemacht, gewisse geistige Fähigkeiten ohne Zensus als Wähler zuzulassen; von den 9 Abtheilungen hat jedoch keine für seine Lesung gestimmt. — Als Redner gegen das Pairiegesetz haben sich 78 Deputirte, dafür 48 einschreiben lassen.

Man gibt als zuverlässig an, es werde bei Narbonne ein Lager von 10,000 M. gebildet werden.

Herzog von Mortemart ist gestern hier angekommen.

Man wird sich noch der blutigen Auftritte in Larracon in Folge der Pflanzung eines Freiheitsbaumes erinnern. Am 19. und 20. standen die Chasseurs, welche deshalb angeklagt waren, in Besançon vor dem Kriegsgericht, und wurden sämtlich freigesprochen.

Auf der Urania haben sich nunmehr 6 Offiziere zu Gunsten Donna Marias erklärt; ein Offizier der Sabarre Prinzessin von Beyra hat sich ihnen angeschlossen.

Deputirtenkammer vom 1. Okt. — Nach einigen Petitionsberichten, unter denen einer eine Petition zu Gunsten der Polen betraf, welche dem Präsidenten des Ministerraths überwiesen wurde, setzte man die allgemeine

Diskussion über das Pairiegesetz fort. Hr. Marschal suchte zu beweisen, daß dasselbe nur von der Deputirtenkammer ausgehen könne. »Die gegenwärtige Dynastie«, sagte er, »herrscht kraft der Bewilligung des Volks; die Deputirten sind gewählt durch die Organe des Volks; die Glieder der andern Kammer erwarten von der Nation, sie können nur von ihr den Antheil an der Souveränität erhalten, zu dessen Ausübung sie berufen werden. Die Uebertragung der Gewalten, wenn sie unmittelbar von der Nation für beide Kammern ausgeht, hat nicht nothwendig eine Gleichheit der beiden Kammern zur Folge. Sie können ihre Gewalt aus derselben Quelle schöpfen, und sehr verschiedene Gestaltungen haben. Die Pairskammer wird den ihr eigenthümlichen Charakter der Weisheit und Dauer bewahren, wenn die Wähler, welche sie ernennen, einen höhern Zensus bezahlen, wenn sie sich unter dem Einflusse der größern Städte vereinigen, wenn die Kollegien nur die Notabilitäten bezeichnen, unter denen der Monarch zu wählen hat, wenn endlich die, welche aus dieser doppelten Wahlprobe hervorgingen, die lebenslängl. Inhaber der Pairswürde bleiben. Gerne lasse ich dann Unbeschränktheit ihrer Zahl zu.« Hr. von Brigode verwarf durchaus die Legitimität in der Pairskammer, und glaubte nicht, daß man deshalb die Republik befürchten müsse; indessen könne dieselbe auch gar in Frankreich so grausenhaft nicht erscheinen, da ja in 18 Jahren 6 Könige gewaltsam gestürzt worden seien, und dies eine Beweglichkeit der Gewalten zeige, wie sie in der Republik nicht größer sein könne. Als Amendement schlug er ein neues System mit folgenden Grundlagen vor: Die Pairs werden von den Wahlkollegien im Hauptort des Departements ernannt; ihre Zahl wird auf 250 bestimmt; ein Pair muß 40 Jahre alt sein, und 1000 Fr. Zensus bezahlen; er wird auf 10 Jahre ernannt; der König kann die Pairskammer auflösen; die jetzige Pairskammer wird neu organisiert. Hr. Lardieu verlangte durchaus bei der Bildung der Pairskammer Dazwischenkunft der Volkswahl. Hr. Daunou meinte, man könne bei dem Pairiegesetz wohl Mitwirkung der beiden andern Gewalten zulassen; sie dürften nur keine Diskussion erheben, sondern müßten sich darauf beschränken, die Beschlüsse der Deputirtenkammer anzunehmen. Er verlangte Lebenslänglichkeit der Pairswürde, Beschränkung der Zahl der Pairs auf 230, und Ernennung derselben durch den König, jedoch nur aus einer von einem Wahlkollegium vorzulegenden Liste von 3 Kandidaten für jeden Sitz.

### Großbritannien.

London, den 29. Sept. Die Times äußern: Seit 48 Stunden haben die Reformfreunde im Oberhause eine bedeutende Verstärkung erhalten. — Walter Scott wird sich nach Italien begeben; er macht die Ueberfahrt an Bord eines Staatschiffes, und dasselbe wird, während seiner Abwesenheit, zu seiner Verfügung bleiben.

Heute wurde im Oberhause eine Petition von 36,000

Einwohnern Edinburgs zu Gunsten der Parlamentsform überreicht. Marquis von Londonderry begann dann, in Abwesenheit des Lords Grey sich an Lord Goderich wendend, seine Rede, um über die belg. Angelegenheiten Aufklärung zu verlangen. Als die Post abging, sprach er noch.

### Belgien.

Brüssel, den 30. Sept. Die franzöf. Garnison von Mons ist am 28. d. nach Frankreich zurückgekehrt. — Zu Mons wird eine Fremdenlegion gebildet werden, deren Kommando, wie es scheint, dem Obersten Achill Murat wird übertragen werden. — Ein Antwerpener Journal sagt, die schwedische Regierung wolle den jetzigen König Belgiens nicht anerkennen.

Uebereinstimmenden Nachrichten in franzöf. und engl. Blättern zufolge ist der Waffenstillstand zwischen Holland und Belgien, der am 10. Okt. enden sollte, verlängert worden, nach den einen bis zum 1. Nov., nach den andern bis zum 10. Dez. Wer von den beiden Staaten sich denselben nicht unterwirft, wird als Feind der 5 Mächte behandelt. Die Nachricht, daß am 10. Okt. der definitive Vertrag zwischen Holland und Belgien abgeschlossen werden sollte, scheint noch sehr zweifelhaft. Am 3. Sept. hat nämlich die Konferenz beide Theile aufgefordert, ihre Ansichten über die Gränzfrage, die Luxemburg. Angelegenheit und die Schuldentheilung ihr anzugeben. Dies ist nun geschehen, und die Konferenz theilte jedem Theile die Antwort des andern mit, indem sie bis zum 26. Sept. Erklärung darauf verlangte. Im Protokoll Nr. 44 vom 26. Sept. wird nun ausgesprochen, daß in denselben sich durchaus keine Annäherung finde, und da dieselbe auch von andern Verhandlungen nicht zu erwarten sei, wolle die Konferenz aus den ihr zu Gebot stehenden Nachrichten die Mittel schöpfen, um eine Reihe Artikel festzusetzen, welche als Grundlage eines definitiven Vertrags zwischen beiden Theilen dienen könnten. — Das Protokoll Nr. 41, worin die Mächte ihre Freude über die Räumung Belgiens durch Frankreich ausdrücken, ist jetzt bekannt geworden.

### Polen.

Warschau, den 27. Sept. Hier ist folgendes allerhöchste Manifest erschienen: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Alleinherrscher aller Reußen u. Da Wir gesonnen sind, die in den Wojewodschaften Unseres Königreichs Polen durch Unruhestifter aufgeloßte Ordnung der innern Regierung wieder herzustellen, so haben Wir, stets um das Glück Unserer Unterthanen besorgt, zur baldmöglichsten Erreichung dieses Zweckes für notwendig erachtet, Folgendes zu beschließen: Schuß der Verwaltung der Wojewodschaften des Königreichs Polen wird eine provisorische Regierung, bestehend aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern, niedergesetzt. Die provisorische Regierung wird mit derselben Gewalt bekleidet, welche dem Administrationerath des

Königreichs Polen durch verschiedene Gesetze und Verordnungen eingeräumt worden ist. Außerordentlich wichtige, die Schranken der provisorischen Regierung übersteigende Angelegenheiten wird dieselbe dem Oberbefehlshaber, in Folge der ihm durch Unsere Ukase verliehenen Gewalt eines Chefs der Wojewodschaften des Königreichs Polen, vortragen. Die provisorische Regierung empfängt sämtliche Berichte der Administrationskommissionen, welche in ihrem früheren Bestande verbleiben, und eine jede von dem ältesten Generaldirektor verwaltet werden sollen. Den Hauptzweigen der Verwaltung gemäß, zerfällt die provisorische Regierung in vier Sektionen. Jede Sektion steht unter der Leitung eines Regierungsmitglieds. Die Berichte der Kommissionen in Betreff sämtlicher Gegenstände, welche die Minister bis jetzt direkt entschieden haben, oder vom Administrationsrath zur Sprache gebracht worden sind, sollen an die betreffende Sektion der provisorischen Regierung gerichtet werden. Der gedachten Regierung bleibt die innere Organisation und die Bestimmung des Geschäftsganges in den Sektionen, so wie in den Administrationskommissionen überlassen. Die Protokolle der Regierung werden in russischer und polnischer Sprache geführt. Die durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüsse der provisorischen Regierung sollen vollstreckt werden, sobald der Präsident dieselben bestätigt. Bestätigt der Präsident den durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß nicht, so muß die Sache zur Entscheidung des Oberbefehlshabers gebracht werden. — Zur Vollzähligkeit der provisorischen Regierung gehören wenigstens drei Mitglieder incl. des Präsidenten. — Die provisorische Regierung ernannt und entläßt die Beamten, mit Ausnahme derjenigen, deren Ernennung und Verabschiedung der höchsten Behörde vorbehalten geblieben ist. Dieselben wird uns der Oberbefehlshaber zur Bestätigung in Vorschlag bringen. Der Präsident wird uns durch Vermittelung des Ministers, Staatssekretärs wöchentliche Berichte in Betreff des Geschäftsganges der Regierung zugehen lassen. — Nachdem Wir diese vorläufige Organisation für die provisorische Regierung des Königreichs Polen bestimmt haben, werden wir nicht unterlassen, dieselbe nöthigenfalls durch anderweite Verordnungen zu ergänzen. — Gegeben Zarskoje Selo, den 16. Sept. im Jahre Christi 1831 und im sechsten Jahre Unserer Regierung. (Geg.) Nikolaus.“

Der General Morawski von der polnischen Armee ist in Warschau angekommen.

Die preuß. Staatszeitung schreibt aus Warschau, den 27. September: In verwichener Nacht ist der Feldmarschall Fürst Paslewitsch-Warschawski mit dem Hauptquartier von hier aufgebrochen, um den Rest der polnischen Truppen zur Unterwerfung zu zwingen. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge, ist das Mozyckische Korps in das krakanische Gebiet gedrängt und dort entwaffnet worden.

Die Posener Ztg. vom 28. bestätigt die gestern aus der preuß. Staatsz. mitgetheilten Nachrichten über die Be-

wegungen des poln. Heers. Daß General Rybinski aufgehängt worden, ist indessen noch nicht gewiß. Der Führer der über die Weichsel gegangenen Abtheilung des poln. Heers war Major Böhme, ein junger fähiger Mann. Die Zurückgebliebenen klagten über Mangel an Munition, Bekleidung, Proviant, und Niemand wollte Führer sein. General Uminski ward dieser Posten endlich aufgedrängt; die Soldaten trugen ihn auf den Händen durch die Straßen von Ploß; am Abend dankte er jedoch wieder ab. Am 24. kam die Nachricht vom Anmarsch der Russen, worauf sich ein großer Theil des Heers zerstreute; die Russen besetzten am gleichen Tage Modlin. Obwohl nun Lesewel, Ostrowski, die Gebrüder Niemojowski und mehrere Geistliche sich alle Mühe gaben, den Muth der Truppen zu erhalten, sandten diese ihre Unterwerfungsakte ein.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Krakau, den 25. September: Das Kozyckische Korps hatte sich gestern bereits Igomonia genähert, um dort über die Weichsel auf das östreichische Gebiet überzugehen; allein von dem Rosen'schen Korps hart gedrängt, wurde es an Ausführung dieses Vorsatzes gehindert, und zog sich längs der Gränze unsers Freistaates gegen Nova Gora; man glaubt, seine Absicht sei, von da über Krzanow und Bobrek die Weichsel zu gewinnen, und hier bei Schwecim auf das östreichische Gebiet überzutreten. — Mehrere Offiziere dieses Korps sind hier angekommen, und wurden, nachdem sie die Waffen niedergelegt hatten, nach Podgorze insiradirt. — Das Rosen'sche Korps wird jetzt vom General Gollowin kommandirt. General Rosen ist vom Kaiser zum Befehlshaber am Kaukasus ernannt worden.

#### Preussen.

Berlin, den 1. Oktober Das heutige Militärwochenblatt meldet die Ernennung des Generals der Infanterie und Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs, Herrn von dem Kneesebeck Excellenz, zum Oberbefehlshaber des ersten, zweiten, fünften und sechsten Armeekorps.

Nach so eben per Estafette hier eingegangenen Nachrichten, ist der Rest der polnischen Armee am 29. d. M. ins Preussische übergetreten und hat das Gewehr gestreckt; 4000 Mann sind bei Schilno und 10,000 M. zwischen Gollub und Strasburg a. d. Drewenz angekommen und dort zernirt worden. (Pr. St.)

Die preuß. Staatsztg. erklärt die Nachricht von der Ermordung des Regierungsraths Ollenrodt bei einem Pöbelaufstand in Bromberg für unwahr.

In Berlin erkrankten am 1. d. an der Cholera 24 Personen, 13 genasen und 20 starben.

#### Desireich.

Wien, den 28. Sept. Heute erkrankten hier an der Cholera 44 Personen, 33 genasen und 22 starben.

In Ungarn sind bis zum 23. d. in 2335 Ortschaften, worin die Cholera bisher sich zeigte, 254,489 Personen von ihr befallen worden. Davon genasen 92,502 und 117,782 starben.

Die allgemeine Zeitung schreibt aus Wien, den 28. September: In unserer Armee werden zahlreiche Beurteilungen verfügt, wodurch die kriegerischen Gerüchte sehr abgenommen haben. — Nach Berichten aus Lemberg hat das Komarinosche Korps die Waffen gestreckt, und sind bereits Anordnungen zu deren Ablieferung an die russische Armee getroffen. Es befinden sich bei diesem Korps 7000 Pferde und 38 Stücke Geschütz.

#### B a i e r n.

München, den 1. Oktober. Kammer der Abgeordneten. — Am 30. Sept. und 1. Okt. wurde die Berathung über das Budget fortgesetzt. Man kam an den Etat für den Kultus. Das Postulat der Regierung war hier 1,336,118 fl., Antrag des Ausschusses 1,340,717 fl. Vorzüglich getadelt wurde die Wiedererrichtung der Klöster. Der Abg. Schwindel nannte sie Nester der Finsterniß und Zügellosigkeit. Graf Seinsheim entwickelte die Gründe der Unentbehrlichkeit der Klöster. Beschlossen wurde, den Klöstern 5700 fl. abzuziehen, und sie auf die protestantischen Pfarreien zu verwenden. Die Dotationen der Klostergeistlichen mit 81,000 fl. sollen bei deren Absterben nach und nach eingezogen und damit keine neuen Klöster errichtet werden. Errichtung von Klöstern durch Privatstiftungen wird nur nach hinlänglicher Prüfung der obwaltenden Umstände zugelassen. Das Terminiren soll durch die Polizei streng gehandelt werden. Die Klostergeistlichen sind denselben wissenschaftlichen Prüfungen unterworfen, wie die übrigen Geistlichen. Der Etat für den Kultus wurde festgesetzt auf 1,341,017 fl. Der Etat für Gesundheit von 154,000 fl. ward nicht geändert, dagegen ward der Etat für Wohlthätigkeit, für welchen 169,000 fl. postulirt und 144,000 fl. vom Ausschusse beantragt waren, auf 162,812 Gulden festgesetzt. Das Postulat für den Etat der Sicherheit von 414,000 Gulden. wurde genehmigt. Bei dem Etat für die Industrie und Kultur wurde beschlossen, die drei polytechnischen Schulen in eine einzige, welche nach Nürnberg verlegt werden soll, zu vereinigen. Von dem ganzen Etat sollen den Landräthen der acht Kreise, und zwar zu gleichem Theil, 40,000 fl. zu Belegung der Zwecke der Industrie und Kultur zugestelt werden. Durch noch einige kleinere Bewilligungen wurde dieser Etat, welcher nach dem Postulat der Regierung 156,091 fl., nach dem Gutachten des Ausschusses 172,591 fl. beträgt, erhöht auf 173,591 fl.

#### Kurhessen.

Kassel, den 1. Okt. Der bekannte Witt, genannt v. Döring, kam vor einiger Zeit mit seiner Familie hier an, und schien sich hier niederlassen zu wollen. Die hier

fige Polizeibehörde verweigerte ihm indessen die Erlaubniß zum Aufenthalte hieselbst, so wie überhaupt auf Kurhess. Gebiete, und er wurde unter Eskorte über die Gränze transportirt. Dieser Vorgang veranlaßte mehrere Bürger, bei dem Staatsministerium Vorstellungen gegen dies Verfahren zu machen. Einstweilen hat nun das Staatsministerium der Polizeibehörde die Weisung ertheilt, dem Aufenthalte des Witt v. Döring keine weiteren Hindernisse in den Wege zu legen, und in Folge dessen ist derselbe auch wieder nach Kassel zurückgekehrt.

Die für die Universität Marburg projektierte katholisch-theologische Fakultät wird (wahrscheinlich wegen des päpstl. Widerspruchs), sicherem Vernehmen nach, nicht zu Stande kommen.

#### Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. Oktober. Man versichert, die bair. Regierung habe beim Bundestage darauf angetragen, die noch übrigen Rheinschiffahrtsangelegenheiten hier zu ordnen. Auch erwartet man, daß nächstens von dem Bundestage selbst eine wichtige Maßregel, in Bezug auf die Mauthverhältnisse, ausgehen wird.

(Schw. Merk.)

Nachrichten aus dem Rheingau zufolge hofft man in mehreren der vorzüglichsten Tagen auf einen guten Herbst, wozu die letzten schönen Tage nicht wenig beigetragen haben. In der Pfalz dagegen verspricht der Weinstock ein ungleich minder günstiges Ergebnis. (Allg. Ztg.)

#### Braunschweig.

Am 30. Sept. wurde zu Braunschweig der Landtag mit großer Feierlichkeit eröffnet.

#### Erledigte Stellen.

Die durch das Ableben des Kaplans Steiger erledigte, nunmehr zur seelsorglichen Aushilfe bestimmte Frühneßpfünde in Radolpshzell, mit einem beiläufigen Ertrage von 500 fl., wird andurch wiederholt mit dem Anhange ausgeschrieben, daß sich die Bewerber nach Vorschrift im Regierungsblatt von 1810 Nr. 38, insbesondere Art. 4, zu benehmen haben.

#### Staatspapiere.

Wien, den 29. Sept. 4prozent. Metalliques 69½; Bankaktien 961.

Paris, den 1. Okt. 5prozent. 88, 35; 3prozent. 59, 30.

Frankfurt, den 3. Okt. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 76½ fl. (Geld.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von: Ph. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

4. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	273.10,7 L.	11,9 G.	59 G.	W.
M. 2	273.10,8 L.	15,0 G.	53 G.	SW.
N. 9½	273.11,6 L.	12,2 G.	58 G.	SW.

Trüb und mitunter regnerisch — etwas heiter.

Psychometrische Differenzen: 1.7 Gr. - 4.2 Gr. - 2.0 Gr.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 6. Okt.: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller.

Sonntag, den 9. Okt.: Dibello, der Mohr von Venedig, große Oper in 3 Akten; Musik von Rossini.

#### Dampfschiffahrt

zwischen Schröck  und Mannheim.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dampfschiff „der Ludwig“ während dem Monat Oktober alle fünf Tage von Mainz in Schröck ankömmt, und von Schröck allemal ohne Aufenthalt wieder nach Mainz zurückkehrt, und zwar fährt es von Schröck wieder ab:

Samstags, den 8. Okt.,

Donnerstags, „ 13. „

Dienstags, „ 18. „

Sonntags, „ 23. „

Freitags, „ 28. „

Mittwochs, den 2. November,

Diejenigen, welche mitfahren oder Güter mitgeben wollen, sind höflich eingeladen, sich um die besagte Zeit pünktlich in Schröck einzufinden.

Karlsruhe, den 5. Okt. 1831.

Die Handelskammer.

#### Literarische Anzeigen.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben erschienen:

#### Blätter aus Prevorst.

Originalien und Lesefrüchte für Freunde des innern Lebens mitgetheilt von dem Herausgeber der Seherin aus Prevorst. Erste Sammlung. 1831. Karlsruhe, Braun. geh. 1 fl. 12 fr.

In gegenwärtiger Zeit, wo Alles in vollen Kämpfen nach Aussen begriffen ist, und einzig in freier bürgerlicher

Bewegung das Heil des Lebens zu finden wähnt, sind Anmahnungen an das innere, unvergängliche Leben ein wohl nicht ganz überflüssiges Versuchen. — Durchgehe, o Mensch! die Geschichte der Erde mit der Chronik der Seuchen und Erdrevolutionen in der Hand, und erkennen wirst Du auch, wie so oft über der Verständigsten Denken und Dasürhalten, über stolzer Könige Schalten, über zügelloser Völker Beginnen, ein unabwendbares Schicksal dahinfährt. — Im Innern aber ist eine Freistätte eröffnet, der selbst die Elemente nichts anthun, ein sicherer unzerstörbarer Port dem, der aus ihm den gefährlichsten Tyrannen, den Fürsten der Welt und des Bösen vertrieb. — Nach diesem letzten einzigen Zufluchtsort schaut euch bei Zeiten im Getümmel der Welt um, den macht euch vor Allem frei: denn hier nur ist wahres ewiges Vaterland! — Nach diesem Vaterlande, dieser Freiheit, möge auch den Leser der Inhalt dieser Blätter weisen; und sie sollen neben Erdörterungen für das innere Leben überhaupt, auch noch Manches enthalten, was zur Erläuterung und Bestätigung der Eröffnungen der Seherin von Prevorst über das innere Leben und über das Hereintragen einer Geisterwelt in die unsere, dient.

(Auszug aus der Vorrede.)

### Die Fortsetzung der Jahrbücher des Großherzogl. Bad. Oberhofgerichts betr.

Von den vom Hrn. Präsidenten Fehr. v. Hohnhorst Hr. herausgegebenen oberhofgerichtlichen Jahrbüchern erscheint im Laufe des nächsten Jahres der siebente Jahrgang im bisherigen Format und demselben Subscriptionspreis zu 4 fl.

Von den vorhergehenden Jahrgängen sind noch komplette Exemplare bei uns zu haben, und zwar 1r bis 3r Jahrgang zum herabgesetzten Preis von 6 fl. — oder 2 fl. der Jahrgang — 4r bis 6r Jahrgang zum Subscriptionspreis a 4 fl. der Jahrgang, welcher für diese drei letzten Jahrgänge niemals ermäßigt wird, wohl aber vielleicht bald schon zum Ladenpreis von 6 fl. erhöht werden muß, indem die Anzahl der noch vorräthigen Exemplare nicht mehr beträchtlich ist. Bei Bestellungen bitten wir den Vorrath postfrei zu übermachen; die Ueberschickung der Exemplare geschieht franco mit dem Postwagen.

Mannheim, im Sept. 1831.

Schwan und Göp'sche  
Hofbuchhandlung.

So eben ist erschienen:

Dr. Hilpert's englisch-deutsches Wörterbuch, 2 Bde. gr. 4. Subscriptionspreis für beide Bände, 139 Bogen, 10 fl. 12 kr. Zur Ostermesse 1832 tritt der Ladenpreis von 13 fl. 30 kr. Der deutsch-englische Theil dieses Werks ist bereits in der Arbeit. Exemplare auf Schreibpapier sind noch um den Pränu-

merationspreis von 21 fl. 36 kr. für alle 4 Bände zu haben.

Karlsruhe, den 2. Okt. 1831.

Braun'sche Hofbuchhandlung.

Karlsruhe. [Lehrlingsstellengesuch.] Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt, wünscht in einer Apotheke als Lehrling unterzukommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das

Kommissionsbureau  
von W. Koelle.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Endes Unterzeichneter, welcher bei einer Herrschaft, die auf Reisen war, in Diensten stand, hier angekommen ist, und dieselbe hier verlassen hat, wünscht in nömlicher Eigenschaft einen Platz zu bekommen. Er spricht die meisten europäischen Sprachen, vorzüglich: deutsch, französisch, englisch, italienisch, russisch, polnisch ic., und kann auf Verlangen beste Zeugnisse aufweisen.

Zu erfragen im Gasthaus zum Zähringer Hof.

Nikolas Müller,  
aus Straßburg.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Frauenzimmer von festem Alter, das gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht eine Stelle bei Kindern oder als Haushälterin auf dem Land. Nähere Auskunft erhält man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mädchen, das im Nähen, Stricken, Waschen und Bügeln erfahren, und alle sonstigen weiblichen Arbeiten versehen kann, sucht eine Stelle als Stubenmädchen, oder sonst in einer kleinen Haushaltung, und kann sogleich eintreten. Das Nähere im Zeitungs-Komtoir.

Oberkirch. [Fahndung und Signalement.] Der in den beiden Fahndungsblättern Nr. 23 und 29 d. J. ausgeschriebene Michael Hoferer, Metzger von Oppenau, vulgo des Ochsenmessers Michel, wurde durch die Gendarmerie im Amtsbezirk Säckingen arreirt, wußte aber, nicht hinlänglich verwahrt und durch die Nachlässigkeit des Transportanten, auf dem Wege zwischen Ettenheim und Lahr zu entfliehen.

Derselbe hat sich besonders in den oberen Theilen des Landes mehrerer Prellereien und Diebstähle höchst verdächtig gemacht.

Wir bringen dies zur Fahndung auf diesen Gauner zur öffentlichen Kenntniß, und bitten, ihn im Betretungsfall wohlverwahrt anher zu überliefern.

Oberkirch, den 29. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

von Fauler.

vd. Fief.

Signalement.

Alter 25 Jahre, Größe 5' 8'', Gesichtsforn rund, Gesichtsfarbe lebhaft, Haare gelblich, Stirne proportionirt, Augenbraunen gelblich, Augen grau, Nase groß, Mund aufgeworfen, Wirth schwach, Kinn rund.

Kleidung.

Eine braune Kappe, ein grauwoollener Tschoben, eine grautuchene übereinanderlaufende Weste, dunkelgrautuchene Hosen und Stiefel.

Zugleich fügen wir ein Verzeichniß der dem Hoferer abgenommenen, wahrscheinlich gestohlenen, Effekten mit der Aufforderung bei, daß die etwaigen Ansprüche darauf binnen 6 Wochen

geltend zu machen sind.

- 1) Ein dunkelgrüntuchener Frack mit gelben Knöpfen.
- 2) Ein paar alte lange graue mandestierne Hosen.
- 3) Ein paar braune tuchene Hosen, unten mit Leder besetzt.



- 4) Drei weiß gewaschene Hemden, das eine mit M S, das andere mit D G gezeichnet, und das dritte nicht gezeichnet, und fünf ungewaschene, wovon zwei roth mit K R gezeichnet sind.
- 5) Ein gestrichter wollener Unterschoben.
- 6) Ein paar alte braune Sommerhosen.
- 7) Ein braunwollener Unterschoben.
- 8) Eine ditto Weste.
- 9) Fünf rothe und zum Theil gestreifte Schnupftücher, und ein Schnupftuch blau gestreift.
- 10) Zwei weiße mousselinene, ein rothseidenes, ein gelbes und ein blaues Halstuch.
- 11) Ein paar Säub.
- 12) Ein paar wollene alte graue Strümpfe.
- 13) Zwei Haarkämme.
- 14) Zwei Tabaksbeutel mit Perlen.
- 15) Ein Pfropfenzieher.
- 16) Drei leinene Hemdkragen.
- 17) Eine graue und eine schwarze Pelzkappe.
- 18) Ein Wanderbuch, ausgefüllt auf Melchior Fuchs von Ostnabingen, Bezirksamts Staufsen, vom 17. Dez. 1823.
- 19) Ein weiteres Wanderbuch, auf Joseph Anton Lorenz von Oberkirch.
- 20) Ein französischer Paß, auf Louis Kezel von Mühlburg, zu Paris 1816 ausgefüllt.
- 21) Ein Stammbüchlein, in welchem aber nichts geschrieben steht.
- 22) Eine Kleiderbürste.
- 23) Zwei Messerfähle.
- 24) Ein alter Reitzsaum.
- 25) Eine Mundharmonika, und
- 26) Ein ca. 3 Fuß langer Koffer mit schwarzen Leisten und Schweinschädel überzogen.

Heidelberg. [Fahndung.] Der unten signalisirte Konrad Seib von Falkengesäß, welcher wegen Verbruchs falscher Urkunden dahier eingekerkert war, entsprang in der Nacht vom 25. auf den 26. dieses aus seinem Gefängnisse. Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden, auf Benannten fahnden zu lassen, und ihn im Vernehmungsfalle anher unter sicherem Geleite zu überliefern.

Heidelberg, den 26. Sept. 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Eichrodt.

vdt. Hummel.

#### Signalement.

Alter 38 — 39 Jahre, Größe 5' 6", Statur mittel, Gesichtsfarbe gesund, Haare röthlich, Stirne bedeckt, Augenbraunen blond, Mund rund, Zähne mangelhaft, Abzeichen keine.

#### Kleidung.

Eine grauwollene Kappe mit ledernem Schilde und ledernem Sturmbande, ein grauwollenes Kamiset mit überzogenen Knöpfen, eine braun, gelb, roth und weiß gestreifte Sommerweste mit überzogenen Knöpfen, ein Paar grau und grün gestreifte Sommerhosen, ein Paar Halbstiefel, ein schwarzseidenes Halstuch, ein häßliches Hemd ohne Zeichen.

Karlsruhe. [Verkauf eines Gasts und Badhauses.] Der Eigenthümer des zwischen Karlsruhe und Durlach an der großen Hauptstraße gelegenen Alleehauses ist gesonnen, solches, wenn sich ein annehmlicher Liebhaber dazu finden sollte, aus freier Hand zu verkaufen.

Außer seiner ökonomischen Einrichtung hat dasselbe nicht allein die ewige Schildwirthschaftsgerichtigkeit, sondern es ist auch

dasselbst eine heilkräftige Mineralquelle, welche mit allerhöchster Bewilligung, nach vorangegangener ärztlicher Untersuchung, zu einer Brunnen- und Badaanstalt benützt worden ist, und deren Nutzen sich in der Folge immer mehr herausstellen wird.

Zufolge erhaltenen speziellen Auftrags macht solches der Unterzeichnete mit dem Anfügen bekannt, daß bei ihm die genaue Beschreibung dieses Etablissements, dessen gerichtliche Taxation, und äußerst billige Verkaufsbedingungen eingesehen, und erworben werden können.

Außwärtige Anfragen erbittet man sich portofrei.  
Karlsruhe, den 10. Sept. 1831.

Koch, Kaffier.

Baden. [Domainenverkauf.] In Folge hoher Hofbainkammerverfügung vom 26. August d. J., Nr. 18.952, wird

Freitag, den 28. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr, das ehemalige Amtskellergebäude zu Steinbach als Eigenthum in öffentlicher Steigerung verkauft.

Das Haus ist zweistöckig massiv von Steinen erbaut, enthält einen großen gewölbten Keller, im untern Stock 3 Zimmer, 2 Kammern und eine Küche, im obern Stock 5 Zimmer, einen Saal, sodann zwei geräumige übereinander liegende Speicher. In dem zu diesem Gebäude gehörigen großen Hof steht besonders:

- a) Eine große, ehemals zum Aufbewahren der Lebensfrüchte bestimmt gewesene Scheuer und Stallung, nebst Futtergang.
- b) Ein weiterer separat stehender neuerbauter Speicher mit 3 übereinander liegenden Abtheilungen, worunter ein großer gewölbter Keller, Holzremise, Waschküche und Schweinschäl befänglich.

Hinter dem Haus liegt

- c) Ein etwa 1 Viertel großer, mit einer Mauer umgebener Garten.

Die Versteigerung geschieht im Gebäude selbst, wo sich die Liebhaber einfinden wollen.

Baden, den 3. Okt. 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Hugeness.

Borberg. [Edbittalladung.] Johann Kaspar Biederling von Sachsenflur, welcher sich im Jahr 1799 als Schneidergesell in die Fremde begab, und von dieser Zeit an nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen Leibeserben, werden andurch aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist.

a dato, zur Empfangnahme des in obngesähr 700 fl. bestehenden Vermögens zu melden, widrigens casierer für verschollen erklärt, und dessen Vermögen seinen Geschwistern, gegen Kautionleistung, ausgefolgt werden würde.

Borberg, den 21. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Häselin.

vdt. Hartnagel.

Albern. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Martin Schneider von Kappel wird die förmliche Gant erkannt, und zu Nichtigstellung des Schuldenwesens Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 19. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in diesbezüglicher Amtsanzeige angeordnet, wo sämmtliche Gläubiger ihre Forderungen und Verrechnungsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, anzumelden und zu begründen haben.

Albern, den 24. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.